

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 27 (1954)

Artikel: Miscellen : Judenverbrennungen in Solothurn im Jahre 1348
Autor: Amiet, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Vogtei Aarwangen gingen folgende Gaben ein: Langenthal: 600 Schauben und 3 Bäume zu Laden. Roggwil 12 Gulden. Weinauw (Wynau): 6 Pfund 11 Batzen 1 Kreuzer. Röthenbach: 5 Pfund. Kirchhöri Aarwangen: 1 Gulden. Schoren: 2 Gulden 5 Batzen. Lotzwil: 21 Laden. Totalbetrag an Geld in der Vogtei Aarwangen: 38 Gulden 9 Batzen.

Aus der Vogtei Wangen: Oberönz: 2 $\frac{1}{2}$ Gulden. Herzogenbuchsee: 2 Pfund. Heimenhausen: 5 Gulden 5 Batzen. Total Vogtei Wangen: 16 Gulden 2 Batzen 2 Kreuzer. Dazu von Gondiswil: 12 Batzen.

Schliesslich steuerte noch die Stadt Zofingen an Laden 6 Bäume bei.

Wenn man diese Gabenliste überblickt, so sieht man, dass dabei an die verschiedenen Bedürfnisse der Geschädigten gedacht ist: Lebensmittel für die plötzliche Notlage, Holz und Stroh für den Wiederaufbau und Geldmittel für das Fehlende.

(Der «Rodel» enthält noch kurze Eintragungen aus späterer Zeit. Im Jahre 1757 werden 2 Gulden an die Brandgeschädigten von Nidau gespendet. 1776 8 Gulden nach Bellach. Schöner Beweis der Solidarität.)

(Nach dem von Herrn Emil Glutz in Oberbuchsiten gütigst zur Verfügung gestellten «Rodel».)
G. Appenzeller.

Judenverbrennungen in Solothurn im Jahre 1348

Als in den Jahren 1347–1351 die Pest, der «schwarze Tod» geheissen, Europa durchzog und überall viele Opfer kostete, da wurde auch unser Mittelland nicht verschont. Wie an allen Orten sah man auch hier die Juden als die Anstifter der grässlichen Krankheit an, da man die irgendwo in religiöser Leidenschaft aufgegriffene Behauptung, die Juden hätten die Brunnen vergiftet, als erwiesen glaubte und von den unglücklichen Menschen dementsprechende Geständnisse erpresste. Unter dem Jahre 1349 seiner Weltgeschichte berichtet der Solothurner Chronist Franz Haffner in seinem «Schawplatz» folgendes: «Grassiert die Pest drey gantzer Jahr lang / darumb dass die Juden das Trinckwasser allenthalben sollen vergiftet haben. Allhie zu Solothurn wurden sie gantz ausgereutet / allwo sie ein Synagog und eygne Gassen inngehabt: die nennt man noch zu unsern Zeiten die Juden Gassen.» Da der Historiker durch Vergleichen der Chronik mit den überlieferten Originalquellen weiss, dass Haffner wenig kri-

tisch irrtümlichen Mitteilungen und Folgerungen zugänglich war und sein Vorgänger im 16. Jahrhundert, Anton Haffner, in seinem Sammelurium chronikalischer Überlieferungen nichts von Judenverfolgungen wusste, so empfahl die Bemerkung, dass in der Judengasse eine Synagoge gestanden habe, zur vorsichtigen Zurückhaltung gegenüber der ganzen Angabe.¹

Die Forschung zum Berner Jubiläum des letzten Jahres hat nun aber Franz Haffners Nachricht in der Hauptsache bestätigt. In seiner reizvollen Studie zu einem Zeitbilde der Stadt Bern im Jahre 1353 verweist Ernst Bärtschi auf einen Brief des Schultheissen und der Räte dieser Stadt an Meister und Rat der Stadt Strassburg, worin sie über die Judenverurteilungen zu Solothurn berichten. Das Schreiben datiert vom November 1348 und meldet, Bern habe in Solothurn die Juden angeklagt. Im dortigen Prozess habe ein Jude ausgesagt, gesehen zu haben, wie die Juden Köppli und Kürsener Gift in die Brunnen gelegt haben; und ein anderer verurteilter Jude habe, als das Feuer ihn ergriff, überlaut gerufen: «Wissent daz alle juden in allen landen umbe die gifft wissen.»²

Nach diesen aufregenden Verfolgungen werden etliche Jahre keine Juden mehr in Solothurn gewohnt haben. Allmählich legte sich aber der Hass gegen die grausam Verfolgten; andere Ereignisse, wie das Erdbeben zu Basel im Jahre 1356 und der Einfall der Gugler im Jahre 1375, beschäftigten die Gemüter. Nach den Verwüstungen, die die Gugler rings um Solothurn und in der Vorstadt angerichtet hatten, war das Elend so gross, dass Solothurn ansehnliche finanzielle Mittel zum Aufbau und zur Linderung der Not benötigte. Da waren auch die jüdischen Finanzleute bei der Bürgerschaft wieder willkommen. Sie wurden vor dem 4. Mai 1377 in die Stadt aufgenommen. An diesem Tage setzte Burkhart Münch von Landskron IV. für die Juden, die wieder zwei Häuser in Solothurn bewohnten, die Reichsjudensteuer von Solothurn auf acht gute Gulden fest.³

Bruno Amiet

¹ Franz Haffner, *Der klein Solothurnn Allgemeine Schaw-Platz usw.*, Solothurn 1666, I. Teil, S. 346.

² Ernst Bärtschi, I 600 Jahre Bern im Bund der Eidgenossen, II Die Stadt Bern im Jahr 1353, Studie zu einem Zeitbild, Sonderdruck aus dem «Jahrbuch der eidgenössischen Räte». Bern 1953, S. 66.

Urkundenbuch der Stadt Strassburg V, 1, S. 165, Nr. 180, November 1348.

³ Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn, Erster Band (herausgegeben von Charles Studer). Aarau 1949, S. 172, Nr. 87.

Bruno Amiet, *Solothurnische Geschichte*, Erster Band, S. 285 ff. und S. 444/5.